



Beschluss-Nr. 265

Einfache Anfrage betreffend „Frauenfeld als Thurgauer Hochschulstandort“ von den Gemeinderäten Stefan Leuthold und Heinrich Christ

Beantwortung

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 18. September 2019 reichten die Gemeinderäte Stefan Leuthold und Heinrich Christ eine Einfache Anfrage an den Stadtrat nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein (Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

- 1. Wie sind die im August 2015 im Rahmen der Beantwortung der Interpellation Geiges/Hefti angekündigten Gespräche mit Vertretern des Instituts für Energietechnik (IET) an der Hochschule Rapperswil (HSR) verlaufen? Was waren die Ergebnisse?*

Wie in der Beantwortung der Interpellation erwähnt, kann sich der Stadtrat vorstellen, das Institut für Energietechnik (IET) an der «Hochschule für Technik Rapperswil» (HSR) einzuladen, um die Möglichkeit der Einrichtung eines Ablegers grundsätzlich zu diskutieren. In der Diskussion zur Interpellationsbeantwortung zeigte sich seitens der Fraktionen allerdings kein eindeutiges Bild zum Nutzen einer Zusammenarbeit mit der HSR. Seitens der Stadt Frauenfeld wurden bis jetzt noch keine entsprechenden Gespräche geführt.

- 2. Falls die Gespräche noch nicht stattgefunden haben: Was waren die Beweggründe für die Verschiebung? Ist ein neuer Anlauf geplant?*

Um die Energiezukunft klimafreundlich, sicher und wirtschaftlich zu gestalten, braucht es aus Sicht des Stadtrates eine anwendungsorientierte Forschung. Da die Gaswirtschaft bereits an

vorderster Front aktiv ist und die Werkbetriebe bereits in den entsprechenden Branchenverbänden mitwirken, hat der Stadtrat in jüngster Zeit keine unmittelbare Notwendigkeit gesehen, entsprechende Gespräche zu forcieren. Diese sollen nur geführt werden, wenn daraus ein konkreter Nutzen für die Stadt Frauenfeld in Aussicht steht.

Die Gespräche mit der HSR würden v.a. technische Fragen betreffen und wären durch die Werkbetriebe zu führen. Deren aktuelle strategische Ausrichtung ist noch nicht abschliessend geklärt. Personelle Veränderungen bei den Werkbetrieben, die Reorganisation und die Strategiearbeit inklusive ausstehendem Werkreglement liessen bisher auch aus Ressourcen Gründen entsprechende Kontakte nicht zu. Prinzipiell verfolgen die Werkbetriebe die Strategie, sich nicht selbständig an F&E Projekten zu engagieren, sondern über die Partnerschaften wie die Branchenverbände oder der Stadtwerkekooperation Swisspower das entsprechende Wissen oder Engagement abzurufen.

3. Welche Schritte im Bereich «Hochschulstandort Frauenfeld» sind seit der Beantwortung der Interpellation Christ im Februar 2018 zu verzeichnen.

In der Diskussion zur Interpellationsbeantwortung wurde im Gemeinderat festgestellt, dass das Thema «Höhere Bildung in Frauenfeld» wichtig ist, neue Ansiedlungen jedoch schwierig zu bewerkstelligen sind. Der Gemeinderat sprach sich im Grundsatz für die Ansiedlung von Forschungs- und Bildungsinstitutionen aus und dass der Stadtrat im Rahmen seiner Möglichkeiten auch aktiv tätig sein soll. Der Einfluss der Stadt liegt weniger in der direkten Ansiedlung neuer Bildungsangebote als in der Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen und der Beziehungspflege.

Dazu hat die Stadt Frauenfeld gerade im Zusammenhang mit den Arealentwicklungen rund um die Stadtkaserne, das Untere Mätteli und den Murgbogen bis hin zur Autobahn in den letzten Jahren Entwicklungen und Planungen angestossen. Der Stadtrat möchte sich abzeichnende Veränderungen insbesondere bei den Armeearealen und der sia abrasives als einmalige Gelegenheit nutzen, um die Gebiete aktiv einer gesamtheitlich gewünschten Entwicklung zuzuführen. In unmittelbarer Nähe und Fussdistanz zum Bahnhof eignen sich diese überwiegend in der öffentlichen Zone liegenden Areale insbesondere auch als potenzielle Bildungsstandorte. Es eröffnen sich hervorragende Möglichkeiten, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten etappiert und bedarfsgerecht Areale zur Transformation und Projekte zur Realisierung zu bringen. Es ist daher entscheidend, für diese Gebiete frühzeitig eine Zukunftsvorstellung zu entwickeln

und sie planungsrechtlich vorzubereiten und zu sichern. Nach der Durchführung des städtebaulichen Ideenwettbewerbs rund um die Stadtkaserne im Jahr 2016 stellt die aktuell der breiten Öffentlichkeit zur Diskussion gestellte mögliche Entwicklung des Murgbogens ein weiterer Meilenstein auf diesem Weg dar (www.murgbogen.ch).

Aktuell gibt es in Kanton Thurgau Bestrebungen, die Anforderungen an einen gemeinsamen Campus von Berufsverbänden zu prüfen, einen Campus im Digitalbereich zu entwickeln und die Ansiedlung neuer Institute und Weiterbildungsstätten zu prüfen. Die zur Umnutzung absehbaren, äusserst attraktiv gelegenen Areale in Frauenfeld hat der Stadtrat zum Anlass genommen, im Bildungsbereich u.a. auch über den Kanton Thurgau hinaus tätige Institutionen und StartUp-Interessierte zum Informationsaustausch von Angebot und Nachfrage einzuladen. Der Austausch wird im Rahmen der geplanten Konkretisierungen weitergeführt.

Der Stadtpräsident war in den Jahren 2018 und 2019 zudem an informellen Gesprächen mit Vertretern von Wirtschaft, Kanton und Hochschulen beteiligt, um auf das Interesse der Stadt Frauenfeld und auf die sich durch die Arealentwicklungen im Bereich Bahnhof und Murgbogen ergebenden Möglichkeiten hinzuweisen. Zu den Gesprächsthemen gehörte unter anderem der in der Interpellationsbeantwortung aufgeführte Foodspark als private Initiative im Nachgang zur Volksabstimmung 2016 für einen Agro Food Innovation Park. Allerdings hat es diese Initiative bislang nicht zum Durchbruch geschafft. Das Interesse der ETH an einem Studio-Standort in Frauenfeld ist jedoch weiterhin vorhanden, weshalb eine gezielte Kontaktaufnahme erfolgt. Dass das Interesse nach Bildung in Frauenfeld gross ist, zeigt die Überführung der Interessengemeinschaft Volkshochschule Frauenfeld in den Verein Volkshochschule 2019.

4. Welche Ziele setzt sich der Stadtrat im Bereich «Hochschulstandort Frauenfeld» für die kommenden vier Jahre?

Wie bereits im Zusammenhang mit der Interpellationsbeantwortung im Februar 2018 ausgeführt, liegt die Ansiedlung von Institutionen der tertiären Bildung grundsätzlich im Kompetenzbereich der Kantone und des Bundes und nicht in jenem der Stadt. Der Thurgau als Standort für einen eigenständigen Studienbereich scheint bis auf Weiteres nicht realistisch; ein unabhängiges Institut bzw. ein Ableger jedoch nicht ausgeschlossen. Der Stadtrat wird das Thema «Hochschulstandort» im Rahmen seiner Möglichkeiten weiterhin aktiv bearbeiten. Dazu werden einerseits die in der vorhergehenden Antwort erwähnten Gespräche mit Vertretern von Hochschulen und Wirtschaftsverbänden weitergeführt mit dem Ziel, Frauenfeld verstärkt als

Bildungsstandort auf der sekundären und tertiären Bildungsstufe sowie in der Weiterbildung zu positionieren. Andererseits wird der Stadtrat im Rahmen einer Projektentwicklung einen Bildungscluster im Gebiet Murgbogen prüfen.

Der Stadtrat ist sehr interessiert, sämtliche sich ergebenden Möglichkeiten im Bildungsbereich zu prüfen. Als Grundlage dienen ihm die gemeinsam erarbeiteten Legislaturziele und –schwerpunkte. Darauf basierend möchte er insbesondere auch das ihm zugängliche Netzwerk bewusst nutzen.

Mit Datum vom 1. Oktober 2019 hat der Stadtrat seine Ziele und Legislaturschwerpunkte für die Legislatur 2019 - 2023 kommuniziert. Im Zusammenhang mit einem «Hochschulstandort Frauenfeld» seien daraus erwähnt:

- *Die Stadt Frauenfeld stärkt ihre Position als wirtschaftliches, gesellschaftliches und kulturelles Zentrum der Region und als kantonales Zentrum im schweizerischen Städtetnetz. (Leitsatz 2)*
- *Die Stadt Frauenfeld stärkt ihre Stellung als Kantonshauptort und Zentrum der Region. Die positiven Auswirkungen der kantonalen Verwaltung, Bildungsinstitutionen und Museen, des Kantonsspitals Frauenfeld und des Waffenplatzes werden erhalten und gefördert und die Synergien aus der Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung ausgebaut. (Leitziel 2.3)*
- *Frauenfeld verfügt über ein vielfältiges Bildungsangebot. Das gute Aus- und Weiterbildungsangebot wird erhalten und verbessert. (Leitziel 4.5)*
- *Frauenfeld stärkt den Wirtschaftsstandort: Die Stadt Frauenfeld sorgt durch möglichst attraktive Rahmenbedingungen für gezielte Neuansiedlungen an geeigneten Orten, aber auch für gesunde Entwicklungsmöglichkeiten bestehender Firmen. (Legislaturschwerpunkt)*

Insbesondere bzgl. den Anforderungen zur Förderung der tertiären Bildungsstufe und potenziell weiteren Themenbereichen sei auf die Ausführungen in der Beantwortung der Interpellation Christ vom 27. Februar 2018 verwiesen.

Frauenfeld, 26. November 2019

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD
Der Stadtpräsident Der Stadtschreiber

Beilage:
Einfache Anfrage

Stefan Leuthold
Fraktion CH-GP-glp
Häberlinstrasse 20
8500 Frauenfeld

Heinrich Christ
Fraktion CH-GP-glp
Rebstrasse 11
8500 Frauenfeld

Einfache Anfrage nach Art. 45 des Geschäftsreglements des Gemeinderates:

«Frauenfeld als Thurgauer Hochschulstandort»

Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1.) Wie sind die im August 2015 im Rahmen der Beantwortung der Interpellation Geiges/Hefti angekündigten Gespräche mit Vertretern des Instituts für Energietechnik (IET) an der Hochschule Rapperswil (HSR) verlaufen? Was waren die Ergebnisse?
- 2.) Falls die Gespräche noch nicht stattgefunden haben: Was waren die Gründe für die Verschiebung? Ist ein neuer Anlauf geplant?
- 3.) Welche Schritte im Bereich „Hochschulstandort Frauenfeld“ sind seit der Beantwortung der Interpellation Christ im Februar 2018 zu verzeichnen?
- 4.) Welche Ziele setzt sich der Stadtrat im Bereich „Hochschulstandort Frauenfeld“ für die kommenden vier Jahre?

Begründung

In der Beantwortung der Interpellation «Solarstrom für die Erzeugung von Wasserstoff und Methangas» der Gemeinderäte Hefti und Geiges vom 20. April 2015 formulierte der Stadtrat die Absicht, das Institut für Energietechnik (IET) an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) einzuladen, um die Möglichkeit der Errichtung einer Frauenfelder Zweigstelle grundsätzlich zu diskutieren.

In seiner Beantwortung zur Interpellation schreibt der Stadtrat zudem auf Seite 2 (Zitat): *«Im Vergleich zu anderen, bereits bekannten Speicherverfahren wie zum Beispiel Pumpspeicherkraftwerken und Batterien befindet sich das Power-to-Gas-Verfahren noch in der Entwicklungsphase»*. Dies hat sich in den vergangenen Jahren signifikant verändert. Aus unserer Sicht ist es aufgrund des technischen Fortschrittes nötig, die Ausgangslage neu zu beurteilen.

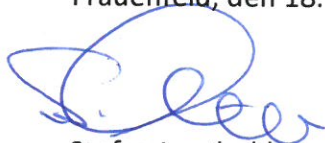
In der Beantwortung der Interpellation „Förderung der höheren Bildung in Frauenfeld“ von Gemeinderat Christ, hält der Stadtrat fest, dass „die Ansiedlung von Institutionen der höheren Bildung die Entwicklung der Wirtschaft und die Stadt- und Regionalentwicklung fördern kann“. Dieses Potential sehen auch wir Unterzeichner.

Der Kanton Thurgau ist kürzlich der Vereinigung der Ostschweizer Fachhochschulen (OST) beigetreten. Damit werden Disziplinen, welche bisher in Buchs, St. Gallen und Rapperswil gelehrt und erforscht werden, auch für den Thurgau nutzbar. Zudem besteht die Möglichkeit, einen Thurgauer Aussenstandort der OST zu erhalten. Der Aufbau von Fachhochschulbereichen in den Forschungsfeldern Technik oder Informatik stehen prioritär im Vordergrund (siehe dazu auch Artikel in der «Thurgauer Zeitung» vom 29. März 2019).

Wir Unterzeichner sehen unter anderem in folgenden Bereichen besonderes Potential:
Innovative Energietechniken, Digitalisierung / Datensicherheit, Intelligente Oberflächen /
Werkstoffe oder Age Tech (Technologisierung / Digitalisierung im Hinblick auf die Bedürf-
nisse älterer Menschen).

Wir danken dem Stadtrat im Voraus für die Beantwortung unserer Fragen.

Frauenfeld, den 18. September 2019



Stefan Leuthold



Heinrich Christ